

ohnehin nur im Kopf stattfinden. Ob die LeserInnen ihm das glauben oder nicht, das ist Alexander Kamenezki angeblich »scheiß-piep-egal«. Diese flapsige Art aneinandergereihter Statements in der Manier eines Osho oder anderer Gurus der Satsang- und Esoterik-Szene zieht sich durch das ganze Buch. Wer Yoga praktiziert, so der Autor, der macht es für sein Ego. Einen Ikea-Schrank zusammenbauen, das wäre Yoga. Egal, »ob du meditierst oder masturbierst«, wichtig allein wäre der Weg des »Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist«.

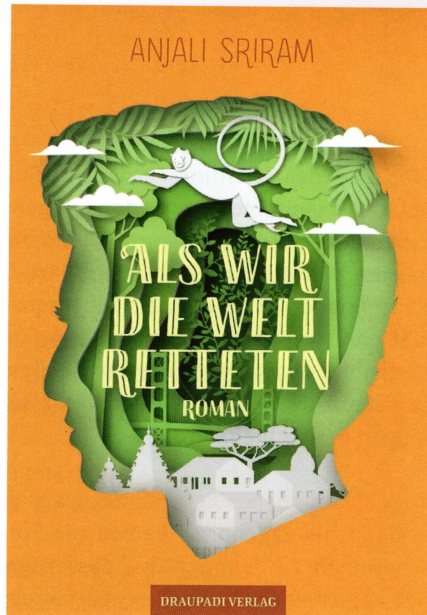
Gegen Ende des Buches schreibt Kamenezki über seine ukrainische Heimat und was ihm sein Lehrmeister in Sachen Journalistik einst riet: »Versuche nicht, alle Bräute zu heiraten, bleib doch lieber bei der einen.« Diesen weisen Rat hat er leider nicht befolgt. Und so wird ohne Belege oder Quellenangaben über alles gelästert, was es beim Yoga und dessen weitem Umfeld so gibt oder es werden die persönlichen Vorlieben, zum Beispiel für Fleischverzehr, rationalisiert. Die Lebenseinstellung von VegetarierInnen findet er »nun wirklich zum Kotzen«.

Fazit

Ein Kaleidoskop mit Anekdoten, Legenden, flotten und zum Teil vulgären Sprüchen sowie allerlei ebenso persönlichen wie oberflächlichen Meinungen im Spektrum von Advaita und Buddhismus bis Yoga und Zen.

Mathias Tietke

Medu Verlag 2020, 224 Seiten, 12,95 €, ISBN: 978-3-96352-063-1



ANJALI SRIRAM

Als wir die Welt retteten

In diesem Roman laufen zwei Handlungsstränge nebeneinander her: Zum einen ist da die Geschichte von Gowinda, einem jungen Inder, der im ländlichen, streng brahmanisch geprägten Indien aufgewachsen ist, den sein Studium nach Kalifornien und der dann nach Indien zurückkehrt, jedoch nicht zum Wissenschaftler avanciert, sondern vielmehr Umweltaktivist wird. Es geht um die Rettung eines »Stücks Erde« (und damit der Erde), symbolisiert durch einen Regenwald in Kerala. In diesem Erzählstrang erfahren wir viel darüber, was es heißt, wie Gowinda zwischen zwei Welten und zwei äußerst gegensätzlichen Lebensauffassungen zu leben und dabei einen Weg zu finden, sich treu zu bleiben. In Gowindas Leben spielen die Frauen eine besondere Rolle: die Großmutter, die ihm das Ramayana erzählt, die Mutter, die ihm immer den emotionalen Rückhalt gibt, den er für sein Leben braucht, das die Bahnen des Üblichen und Erwarteten verlässt, und die Frauen, die er liebt und mit denen er lebt. Sie geben ihm die Kraft, sich immer wieder zu erden und für die Erde aktiv zu werden.

Die zweite Geschichte ist die des Ramayana. Sie wird in einzelnen Episoden erzählt, die sich immer wieder mit dem Leben und Erleben Gowindas verknüpfen. Dieser Erzählstrang brachte mir Inhalt und Ausrichtung dieses Epos so gut wie noch nie nahe, denn er ist spannend geschrieben und regt immer wieder zum Nachdenken an. Im Mittelpunkt dieser Erzählungen stehen die Psychogramme Sitas – der Erdgöttin, Ramas – als zutiefst in Traditionen eingebundener Mensch und seinem Gegenpart Ravana, der in seinen unbremsten Ego-Kräften die Welt gefährdet und damit sein Verderben anbahnt. Man versteht gut, in welchem Maße dieses Epos uns bis heute ein Spiegel sein kann, um sich der Kräfte bewusst zu werden, die uns antreiben und das Wohl aller entweder stärken oder schwächen. In beiden Erzählsträngen finden sich zudem viele sehr interessante Informationen zur Geschichte und dem aktuellen Leben in Indien.

Fazit

Ein sehr interessantes, lehrreiches und berührendes Buch. Gut geschrieben, fesselnd, klug und gut zusammengedacht. Sehr empfehlenswert.

Anna Trökes

Draupadi Verlag 2020, 458 Seiten, 22 Euro, ISBN 978-3945191521

